

sonel: les différents niveaux stylistiques chez Alain Chartier, secrétaire de Charles VII (S. 169–185). – Maria Josefa SANZ FUENTES, Cancilleria y cultura en la Castilla de los siglos XIV y XV (S. 187–199). – Angel CANELLAS LÓPEZ – José TRENCHS ODENA, La cultura de los escribanos y notarios de la Corona de Aragón (1344–1479) (S. 201–239). – Santos GARCÍA LARRAGUETA, Los cancilleros del reino de Navarra desde Martín de Zalba hasta Juan Beaumont (siglos XIV–XV) (S. 241–306). – Germano GUALDO, Umanesimo e segretari apostolici all'inizio del Quattrocento. Alcuni casi esemplari (S. 307–318). – Hermann DIENER, Gli ufficiali della Cancelleria pontificia nel secolo XV e loro attività nelle arti e nelle lettere (S. 319–331). – Jerry H. BENTLEY, The Humanist Secretaries of the Aragonese Kings of Naples (S. 333–341). Die Beiträge von Th. Kölzer und H. Diener sind zuvor bereits in deutscher Sprache erschienen, und zwar QFIAB 66 (1986) S. 20–39 bzw. 69 (1989) S. 111–124.

Walter Koch

Heinrich MEYER ZU ERMGASSEN, Nominis nostri conscripto caractere. Die Monogrammzeichnungen im Codex Eberhardi aus Kloster Fulda, AfD 39 (1993) S. 201–267. – Der Codex Eberhardi nimmt durch die große Zahl seiner Monogrammzeichnungen (101) eine Sonderstellung unter den Kopialbüchern ein. Dabei fallen die königlichen Monogramme am stärksten ins Auge. Nachdem die Eberhardschen Monogramme in der Diplomatik bisher nur am Rande behandelt wurden, hat der Vf. dieses Material erstmals im einzelnen analysiert und ist zu folgenden Ergebnissen gekommen: Eberhard kopierte die Monogramme nicht mit der Genauigkeit des Archivars, sondern begnügte sich vielmehr mit der Wiedergabe des „Typus“. Sein Kopialbuch sollte mehr nach außen wirken als internes Nachschlagewerk sein und ist daher „in seinem offenkundig agitatorischen Gehalt eher Streitschriften vergleichbar“ (S. 263). Die Propaganda habe sich gegen Vasallen und neue geistliche Richtungen gewendet, die den Fuldaer Besitzstand gefährdeten. Der Untersuchung sind eine Liste der Monogramme im Codex Eberhardi sowie 64 Abbildungen beigegeben.

A. G.

---

Die Wolfenbütteler Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Aufsätze und Untersuchungen. Kommentarband zur Faksimile-Ausgabe. Hg. von Ruth SCHMIDT-WIEGAND, Berlin 1993, Akademie Verlag, 413 S., 28 Farbtafeln, mehrere Textabb., ISBN 3-05-002359-7, DEM 98. – Da der illuminierte Oldenburger Sachsenspiegel (= O) noch Mitte 1995 faksimiliert werden soll (bei der Akad. Druck- u. Verlagsanstalt Graz) und zwei der drei weiteren bebilderten Handschriften dieses Rechtsbuches (Dresden = D, und Heidelberg = H) schon 1902 und 1970 als Faksimiles vorgelegt wurden, verfügen wir in Kürze über eine komplette Editionsserie wenigstens der Bilderhandschriften. Mit dem von der Wolfenbütteler Herzog-August-Bibliothek besorgten Faksimile des illustrierten Cod. Guelf. 3.1. Aug. 2° (W) ist ein weiterer Schritt in diese Richtung getan. Ein wichtiges Resultat der in dem Kommentarband dargelegten Forschungen ist die Klärung der Abhängigkeiten: H (von 1295/1304) steht der erschlossenen ober-sächsischen Hs. Y am nächsten. Die parallele niederdeutsche Überlieferung wird allein durch O (von 1336) repräsentiert, deren Vorlage ein postulierter Codex